

**Lívía Adamcová (Hrsg.) (2004),** *Beiträge zu Sprache und Sprachen 5. Vorträge der 11. Jahrestagung der GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen) in Bratislava.* München: Lincom Europa. ISBN 3-89586-746-2. 380 Seiten, 81,00 Euro.

Rezensiert von **Anikó Vargová** (Universität Bratislava)

Erschienen online: 1. Mai 2007

© *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2007

**Abstract.** Als Beweis für eine vorbildliche Entwicklung in der ausländischen Germanistikforschung und für eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem GESUS e.V. und dem Lehrstuhl für Germanistik der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava kann der vorliegende Sammelband „Beiträge zu Sprache & Sprachen 5“ angesehen werden. Die insgesamt 43 Beiträge liefern dem Leser aktuelle Informationen über die wichtigsten Forschungsfragen und Themen, die im Mittelpunkt der Linguistikforschung stehen. Eine große Vielfalt, sowohl an theoretischen als auch an praktischen Ergebnissen, wurde im Sammelband erfasst und unter anderem aus kontrastiver Betrachtungsweise beleuchtet. In der vorliegenden Rezension wird der Fokus hauptsächlich auf phonetisch-phonologische Aspekte gelenkt, vor allem auf die kommunikative Rolle und Funktion der Intonation, aber auch die Besonderheiten der segmentalen Ebene, die in Kontrast mit den Regeln des deutschen Sprachsystems gebracht wurden. Darüber hinaus wird auf einzelne Aspekte der gesprochenen Texte, vor allem auf gesprächsanalytische, akustische und auditive Vorgänge näher eingegangen. Der Sammelband verspricht ein breites Spektrum an Studien, aktuellen sprachwissenschaftlichen Fragestellungen und dient somit einem anregenden Informationsaustausch interessierter Germanisten.

I

Der vorliegende Sammelband möchte „den aktuellen Forschungsstand zum Deutschen in der Slowakei und im Ausland zusammenfassen“ (S. 8). Er versammelt 43 Beiträge interessierter Linguisten aus zahlreichen Ländern, die auf Vorträgen beruhen, die im Rahmen der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen an der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava vom 4. bis 6. Februar 2002 gehalten und diskutiert wurden. Der Sammelband gilt somit als einzigartiger Beweis einer intensiven Zusammenarbeit deutscher Linguisten und Germanisten nicht nur in der Slowakei sondern in ganz Europa. In den 10 Sektionen des Kongresses wurde eine große Vielfalt von Beiträgen behandelt, die die aktuellen Fragen der Bereiche Phonetik, Phonologie, Lexikologie, Textlinguistik, Sprachgeschichte und fachsprachliche Kom-

munikation interdisziplinär und kontrastiv lösen. Die Autorinnen und Autoren der Beiträge sind vor allem Dozenten, Hochschulprofessoren und Doktoranden des Faches Germanistik, die sich nicht nur mit der Sprachtheorie, sondern auch, und dies im besonderen Maße, mit guten Praxisbeispielen auseinandersetzen.

## II

Die Phonetik wird in der Auslandsgermanistik wieder entdeckt. Die Herausgeberin, Livia Adamcová, eröffnet den Band mit einem aktuellen Thema zur Phonetik: „Aspekte der Intonation“ (S. 9–18) unter kontrastiver Sicht. Adamcová geht auf den Begriff Intonation näher ein und erläutert mit Hilfe ausgeführter Studien ihre Relevanz für die Kommunikation. Die Funktionen und Aspekte der Intonation werden nicht nur auf einer theoretischen Basis ermittelt, sondern mit konkreten Beispielen ergänzt und kontrastiv erklärt. Anschließend werden didaktische Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen, die den Lernern weiterhelfen, sich mit ihren Ausspracheabweichungen zu konfrontieren und effektiv damit fertig zu werden. Diesem Beitrag folgen dann weitere, die ebenso Themen wie Ausspracheschulung, didaktische Überlegungen, Akzentuierungsregeln und sich daraus ergebende Ausspracheabweichungen unter die (kontrastive) Lupe nehmen. Die Autorinnen und Autoren sind sich einig in bezug auf die Notwendigkeit stärkerer Unterstützung phonetischer Bemühungen. Genannt werden sollen hier die Beiträge von Zuzana Bohušová, Alena Kovářová, Alena Lejsková und Pert Kučera/Marta Panušová. Bei Zuzana Bohušová (S. 37–44) steht die Relevanz der Segmentalia im Zentrum. Als Leitfaden führt die Autorin Besonderheiten koartikulatorischer und assimilatorischer Erscheinungen im Deutschen auf und stellt immer wieder Bezüge zum Slowakischen her. Anschließend werden die Regelungen tabellarisch veranschaulicht und mit zahlreichen Beispielen belegt, die die auffälligsten Differenzen sehr zutreffend illustrieren.

Mit theoretischen, sowie didaktischen Maßnahmen der Ausspracheschulung, und außerdem mit der Neubearbeitung der Curricula setzen sich Phonetiker unter der Berücksichtigung des tschechischen Sprachsystems auseinander. Die Beiträge liefern wiederum praktische Kenntnisse kontrastiver Studien und Untersuchungen wie zum Beispiel ein Beitrag von Alena Lejsková (S. 6–7). Um einen bedeutsameren Stellenwert der Ausspracheschulung an tschechischen Universitäten zu erlangen und vor allem aufgrund des hohen Interesses der Germanistikstudenten wurde ein Projekt der mündlichen Kommunikation nach Forster (1997: 363) „Von der Phonetik zur Rhetorik in DaF“ entworfen. Das Projekt geht davon aus, dass eine erfolgreiche mündliche Kommunikation ohne eine gute Aussprache nicht realisierbar ist. Aus diesem Grund werden die Vorbereitungstechniken und -methoden der Argumentation und rhetorischen Kommunikation auf Elementarprozesse wie Hörverstehen, Sprechausdruck und -bildung aufgebaut und in den Curricula der jeweiligen Universitäten eingebettet.

---

Livia Adamcová (Hrsg.) (2004), *Beiträge zu Sprache und Sprachen 5. Vorträge der 11. Jahrestagung der GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen) in Bratislava*. München: Lincom Europa. ISBN 3-89586-746-2. Rezensiert von Anikó Vargová, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 5 S.

Eine wirksame Ausspracheschulung fordert auch Ulrike A. Kaunzner (1997: 175-191), die in ihrem Beitrag eine neuere Methode: das Audio-Lingua-Aussprachetraining (ALA) nach A. Tomatis vorstellt. Es werden neuere Studien der Fremdsprachenforschung aufgelistet und die widersprüchlichen Ergebnisse der Untersuchungen zur kritischen Periode diskutiert. Diese werden mit der zuvor genannten Methode (ALA) verknüpft, somit schließt ihr Beitrag den Kreis theoretischer, didaktischer sowie praktischer Vorschläge und Methoden bezüglich der Phonetik. Im Rahmen der Ausspracheschulung ist ein systematisches Hörtraining besonders von Interesse. „Eine exakte akustische Wahrnehmung ist schließlich auch die Grundlage für alles weitere Lernen“ (178). Nach der Theorie von Tomatis beruhen die Probleme der Aussprache auf einer mangelhaften akustischen Perzeptionsfähigkeit. Mit Hilfe von ALA wird das Hörvermögen reaktiviert und das auditive Wahrnehmungsmuster wieder erweitert. Dies manifestiert sich in der rezeptiven Phase, während in der (re)produktiven Phase mit dem Lehr- und Übungswerk „Aussprachekurs Deutsch“ (Kaunzner 1997) gearbeitet wird. Im Rahmen einer empirischen Untersuchung hat sich die Effizienz dieser Methode bestätigt: die Aussprachekompetenz und das Lerntempo hat sich bei Lernern mit ALA verbessert, darüber hinaus trat ihr Lernerfolg eher ein.

Der Sammelband behandelt auf knapp 380 Seiten diverse Themen, daher ist es nicht möglich jedem einzelnen Beitrag die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Aus diesem Grund wurden solche ausgewählt, die thematisch zusammenhängen und vor allem kontrastiv arbeiten. Einer davon ist der Beitrag von Dániel Czicza, der einen Vergleich von der Pronominalform „es“ im Deutschen und Ungarischen unternimmt. Der Autor berichtet über verschiedene Anwendungsmöglichkeiten dieser Pronominalform und bedient sich zugleich einer kontrastiven Darstellung von Realisierungsmöglichkeiten im Ungarischen. Während das deutsche Sprachsystem bei der Realisierung auf syntaktische Mittel zugreift, nutzt das Ungarische morphologische Mittel. Diese Differenz – so wird geschlussfolgert – mag unter anderem in den unterschiedlichen Realisierungsmöglichkeiten der Valenz und in sprachtypologischen Unterschieden beider Sprachen liegen. Diskutiert wird auch die Frage, welche Übersetzungstechniken zur Wiedergabe unterschiedlicher Formen denkbar wären. Weitere Beispiele für eine kontrastive Darstellung finden sich im Beitrag von Jaroslaw Aptacy, der über die Möglichkeiten der Univerbierung – im engeren Sinne Nomina Actionis – im Deutschen und Polnischen berichtet. Gegenübergestellt wird das Verhältnis der Äquivalente von Ausdrucksformen Nomina Actionis und Infinitivkonstruktionen. Immer noch im Bereich der kontrastiven Linguistik verdient außerdem der Artikel von Ginta Mayr besondere Erwähnung. Vorgestellt wird hier eine Sprachlernmethode im Rahmen des Projektes EuroComSlav, die von H. G. Klein und T. D. Stegmann an der J. W. Goethe-Universität Frankfurt entwickelt wurde. Ziel dieses Programms ist es „in realistischer Weise den Europäern Vielsprachigkeit zu ermöglichen“ (Klein & Stegmann 2000: 11). Die Autorin fokussiert vor allem auf die Besonderheiten einiger Verbalpräfixe, die in vielen slawischen Sprachen (z. B. Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch, Slowakisch,

---

Lívía Adamcová (Hrsg.) (2004), *Beiträge zu Sprache und Sprachen 5. Vorträge der 11. Jahrestagung der GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen) in Bratislava*. München: Lincom Europa. ISBN 3-89586-746-2. Rezensiert von Anikó Vargová, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 5 S.

Slowenisch, Bulgarisch u.a.) Übereinstimmungen finden. Darüber hinaus wird auf Differenzen in der Aussprache, Betonung und auf Unterschiede, die sich aus sprachhistorischen Gründen ergeben, eingegangen.

Die im weiteren dargestellten Beiträge sind den Fragen der Fach- und Wirtschaftssprache, der Problematik der Didaktisierung von Fachsprachen und Lehrerausbildung sowie den translologischen Aspekten der Übersetzerbildung vorbehalten. Gabriela Hrušková spricht in ihrem Artikel ein heikles Thema an, nämlich die Didaktisierung der Fachsprache, und erwägt, welche sprachlichen Mittel dem Lehrer zur Verfügung stehen sollen, sowie in welchem Ausmaß die Terminologie vermittelt werden soll. Diesbezüglich tauchen weitere Fragen auf: Welche Kenntnisse sind in dem jeweiligen Fach allgemein? Was wäre in diesem Sinne für den Unterricht relevant? Als mögliche Lösung schlägt die Autorin die theoretisch-schematische Darstellung von Hoffmann (1976) vor, der die Sprachen nach einem 5-Schichten-Modell gliedert, zusammen mit dem Modell von Buhlmann (1987), der bezüglich der Fachsprachen symmetrische und asymmetrische Kommunikation unterscheidet.

Der Beitrag von Elena Ehrgangová behandelt linguistische und translologische Aspekte, die bei der Dolmetscher- und Übersetzerbildung als relevant erscheinen. Die Autorin schildert darin eine starke Tendenz, heimische Synonyme an den Rand des Wortschatzes zu verdrängen. Als mögliche Gründe werden die Anstrengung der Sprachökonomie sowie die Tatsache, dass der Wortschatz des jeweiligen Fachbereiches nicht homogen ist, angegeben. Um einem kontrastiven Vergleich Rechnung zu tragen, setzt sich die Autorin mit aus dem Englischen sowie Deutschen übernommenen Fremdwörtern und ihren Entsprechungen im Slowakischen und Tschechischen auseinander.

### III

Aus den ausgewählten Beiträgen ist ersichtlich, dass auch in der Auslandsgermanistik intensiv an aktuellen Fragestellungen gearbeitet wird. Insgesamt bietet der vorliegende Sammelband seinen Leserinnen und Lesern im In- und Ausland ein breites Spektrum an Analysen aktueller sprachwissenschaftlicher und sprachstruktureller Fragestellungen, die dem Informationsaustausch interessierter Germanisten dienen können.

### Literatur

Buhlmann, Rosemarie & Fearn, Anneliese (1987), *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. Berlin: Langenscheidt.

Forster, Roland (1997), *Mündliche Kommunikation in Deutsch als Fremdsprache: Gespräch und Rede*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag.

Hoffman, Lothar (1976), *Kommunikationsmittel Fachsprache*. Leipzig: Langenscheidt.

---

Lívía Adamcová (Hrsg.) (2004), *Beiträge zu Sprache und Sprachen 5. Vorträge der 11. Jahrestagung der GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen) in Bratislava*. München: Lincom Europa. ISBN 3-89586-746-2. Rezensiert von Anikó Vargová, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 5 S.

- Kaunzner, Ulrike A. (1997), *Aussprachekurs Deutsch*. Heidelberg: Groos.
- Klein, Horst G. & Stegmann, Tilbert Dídac (2000), *EuroComRom - die sieben Siebe*. Aachen: Shaker.

---

Lívia Adamcová (Hrsg.) (2004), *Beiträge zu Sprache und Sprachen 5. Vorträge der 11. Jahrestagung der GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen) in Bratislava*. München: Lincom Europa. ISBN 3-89586-746-2. Rezensiert von Anikó Vargová, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 5 S.